

WALDMANAGEMENTPLAN NATURA 2000 GEBIET KREMSTAL (LE 07-13)



| | |
|-----------------|--|
| Projektzeitraum | 2010 bis 2013 |
| Auftraggeber | Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Naturschutzabteilung |
| Projektpartner | Coop Natura – Büro für Ökologie & Naturschutz |
| Ansprechpartner | Christina Laßnig-Wlad |

Die Projektflächen im Kremstal beherbergen die bedeutendsten Vorkommen totholzbewohnender Käfer in Österreich und sind auch europaweit von Bedeutung. Das Gebiet zählt in ganz Mitteleuropa zu einem wesentlichen Refugium der hochgradig gefährdeten xylobionten Fauna. So konnte das Auftreten von zumindest vier Käferarten gemäß FFH-Richtlinie (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) bestätigt werden: Veilchenblauer Wurzelhalsschnellkäfer (*Limoniscus violaceus*), Großer Eichenbock (*Cerambyx cerdo*), Eremit (*Osmoderma eremita*), Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) sowie auch Goldgrüner Eichenprachtkäfer (*Eurythyrea quercus*). Außerdem kommen unter anderem folgende schützenswerte Fledermausarten vor: Großes Mausohr, Kleine Hufeisennase, Wimper- und Mopsfledermaus sowie auch die Bechsteinfledermaus. Das Kremstal gilt als einer der fledermausreichsten Lebensräume Österreichs - so wurden hier von in Österreich insgesamt 27 vorkommenden Arten bisher 22 nachgewiesen.

Ziel dieses Projekts sind der erfolgreiche Schutz und die nachhaltige Sicherung der Schutzgüter durch die Erstellung eines Waldmanagementplans. Folgende Arbeitspakete waren vorgesehen:

- Erkundung der von Zielarten benötigten Lebensraumstrukturen und deren Vorkommen-Erfassung (Fundorte, Brutbäume, Fraßspuren, GPS-Verortung) mittels Obstköderfallen, Ultraschalldetektoren, Batcorder, Japannetze sowie Holz- bzw. Brutproben und deren Analyse

Leistungen der ÖBf:

- Integration der naturschutzfachlichen Inhalte in den Managementplan (Operat) der Forsteinrichtung
- Erstellung einer Checkliste mit Maßnahmen zur Erhaltung der FFH-Schutzgüter im forstlichen Alltag

Dieses Projekt wurde über das Förderprogramm "Sonstige Maßnahmen für die Entwicklung des ländlichen Erbes" (Maßnahme M 323a) aus Mitteln der EU und des Landes Niederösterreich finanziert.